



GINA GREIFENSTEIN

# Metzelsupp

PFALZ KRIMI



emons: eBook

nahm sich Paula vor und holte zwei große Tassen aus dem Schrank.

»Hübsche Wohnung«, stellte ihre Mutter fest und setzte sich an den Küchentisch. »Mit den hohen Decken wirst du dich allerdings im Winter totheizen«, schmälerte sie ihr Lob gleich wieder.

»Keine Sorge, Mama, das kann ich mir leisten, Kriminalbeamte verdienen hier ein Schweinegeld«, entgegnete Paula spitz und holte die angebrochene Milchpackung aus dem mager ausgestatteten Kühlschranks. Vorsichtig und so, dass es ihre Mutter nicht sehen konnte, roch sie daran – es würde sie nicht wundern, wenn sie sauer wäre. Noch gut, entschied sie erleichtert und füllte ein blaues Milchkännchen aus Ton, das sie vor vielen Jahren an einem

Töpferstand auf dem Würzburger Weihnachtsmarkt gekauft hatte.

»Ach, die hast du immer noch?« Ihre Mutter hielt ihr die uralte Tasse mit der Aufschrift »Mamas Liebling« entgegen. »Die hab ich dir zu deinem fünfzehnten Geburtstag geschenkt, weißt du noch?«

Klar wusste sie das noch. Die Tasse war damals mit ihren Lieblingskaramellbonbons gefüllt gewesen. Nach jahrelangem Dasein als Kakaotasse hatte sie dann irgendwann die nächste Sprosse der Karriereleiter erklommen und die Aufgaben einer Kaffeetasse übernommen. Erst mit etwa zwanzig hatte Paulas Geschmack überrascht festgestellt, dass Kaffee ein durchaus genießbares Getränk war.

Die Jahre hatten ihre Spuren an der Tasse hinterlassen. Der Rand wies ein paar Macken auf, und seit ein paar Wochen gab es einen haarfeinen Riss quer durch die Glasur, aber noch war sie dicht. Und es war Paulas Lieblingstasse.

»Wie ist er denn?«, fragte ihre Mutter.

»Wie ist wer?«

»Na, dein Freund – erzähl mir von ihm.«

Paula stöhnte innerlich auf. Sind alle Eltern, insbesondere Mütter, so? Wenn sie jetzt »nett« sagen würde, wäre die Antwort für ihre Mutter sicherlich ungenügend. Also sagte sie das, was sie eigentlich zu erfahren wünschte.

»Er heißt Sebastian, ist fünfunddreißig Jahre alt, Gymnasiallehrer, und er sieht

verdammt gut aus. Und er ist nett«, fügte sie dann doch noch hinzu.

»Wenn du damals nicht die blödsinnige Idee gehabt hättest, Polizistin zu werden, wärst du jetzt vielleicht auch Lehrerin. Dann hättet ihr zusammen Ferien und zwei gute Gehälter.«

Paula sah ihre Mutter entgeistert an. Was sollte man darauf antworten? Sie war froh, Kriminalbeamtin geworden zu sein. Ihr Job war genau das, was sie immer machen wollte. Wenn Sebastian von seiner Arbeit, den schwierigen Schülern und noch schwierigeren Eltern erzählte, war sie erst recht froh, keine Lehrerin geworden zu sein. Obwohl sich ihre Eltern längst daran gewöhnt haben sollten, dass sie einen anderen Beruf gewählt hatte, ritt ihre

Mutter regelmäßig auf diesem leidigen Thema herum.

Paula hatte keinen Nerv für eine derart sinnlose Diskussion. »Was machst du überhaupt hier?«, fragte sie deshalb, um sie auf andere Gedanken zu bringen. Sie füllte die Tassen mit dem etwas stark geratenen Kaffee. Den konnte sie jetzt gut gebrauchen, denn die Nacht war kurz gewesen. Ein zufriedenes Grinsen huschte über ihr Gesicht. »Wolltest du nicht mit Papa zu diesem komischen Klassentreffen fahren?«

»Himmel, ist der stark«, stellte ihre Mutter nach dem ersten Schluck fest und füllte ihre Tasse mit Milch auf. »Ja, das war eigentlich so geplant, aber richtig Lust hatte ich nicht dazu. All diese alten Leute,